



Der Zürcher Künstler Adrian Bütikofer stellt in der Predigerkirche die Holz- Skulptur «Ein Hauch von Leben» aus. Quelle: info@der-photograph.ch

EIN HAUCH VON LEBEN – AUSSTELLUNG IN DER PREDIGERKIRCHE Im Gespräch mit Adrian Bütikofer

Ab dem 5. September empfängt die Zürcher Predigerkirche Besucherinnen und Besucher mit einer Skulptur, die auf einzigartige Weise das Nichtfassbare des Heiligen Geistes darstellt. Die Installation «Ein Hauch von Leben» des renommierten Zürcher Künstlers Adrian Bütikofer lässt eindrucksvoll das Wirken des Heiligen Geistes auf den Menschen erahnen. Die Ausstellung ist Teil des Jubiläums «100 Jahre Schweizerische Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche». Im Interview spricht Adrian Bütikofer über sein neuestes Exponat, aber auch über Zweifel und Inspirationen.

Adrian Bütikofer, Sie stellen ab dem 5. September Ihre Skulptur in der Predigerkirche aus. Wie ist es zu dieser Zusammenarbeit gekommen?
Die Ausstellung in der Predigerkirche ist Teil des Jubiläums der Schweizeri-

schen Lukasgesellschaft. Es gab eine Ausschreibung, bei der Kunstschaffende eingeladen wurden, sich mit dem Thema Kunst in der Kirche auseinanderzusetzen. Ausgestellt wird in rund 30 Schweizer Kirchen. Ich meldete mich ebenfalls, allerdings ohne eine konkrete Vorstellung, Ort und Exponat betreffend. Durch meine Arbeit im Team, das die Ausstellung koordinierte, erfuhr ich, dass die Predigerkirche als Ausstellungsort zur Verfügung stand. Der weite Raum der Kirche und dessen einladende Grösse beeindruckte mich. Ich war von Anfang an begeistert von der Möglichkeit, in der Predigerkirche ausstellen zu können.

Welche Überlegungen spielten bei der Wahl des Themas eine Rolle?
Durch den Austausch mit Thomas Münch, dem katholischen Seelsorger an der Predigerkirche, erfuhr ich, dass die Schöpfungsgeschichte jeweils im

September in der Gemeinde thematisiert wird. Ich befasste mich eingehend mit dem Thema. Besonders inspiriert hat mich dabei die Erschaffung des Menschen gemäss 1. Mose 2,7: «Da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.»

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Idee, diesen wichtigen Moment des Zusammenfließens zwischen dem Irdischen und Himmlischen durch den Heiligen Geist visuell sichtbar zu machen.

Die Skulptur mit dem Titel «Ein Hauch von Leben» wurde also spezifisch für die Ausstellung in der Predigerkirche erschaffen. Wird sie im Anschluss auch noch an anderen Orten zu sehen sein?
Im November wird die Installation in der Heiliggeistkirche in Bern gezeigt. Weitere Anschlusslösungen werden zu beurteilen sein. Selbstverständlich kann das Werk auch käuflich erworben werden.

Wie beeinflussen die Architektur eines Raums oder die Umgebung Ihre künstlerischen Entscheidungen?
Diese Faktoren haben einen grossen Einfluss auf meine Arbeit. Eine Skulptur muss sich entweder in den Raum integrieren oder einen Kontrapunkt setzen. Sie muss also nicht zwingend harmonisch sein, sie kann auch gegensätzlich wirken. Aber sie muss sich ausnahmslos immer ins Raumgefüge einpassen.

In welcher Weise tut das die Skulptur «Ein Hauch von Leben» in der Predigerkirche?
Durch die Grösse und Weite des Raums war von Anfang an klar, dass die Dimensionen der Installation entsprechend ausfallen würden. Konkret: Die Skulptur ist 4 Meter hoch und 1,9 Meter breit. Grosse Kunstwerke zu gestalten, entspricht mir sehr. Allerdings war die technische Umsetzung von «Ein Hauch von Leben» eine Herausforderung, insbesondere die Winkelberechnungen, die nur mithilfe eines Computerprogramms akkurat gelöst werden konnten.

Wodurch entsteht das besondere visuelle Erlebnis der Installation?
Nur schon die Grösse der Skulptur wird beeindrucken und zur weiteren Erforschung einladen. Beim näheren Betrachten irritieren die Musterungen auf der Oberfläche, deren Bildung nicht nachvollziehbar ist. Bewegt sich der Besucher links um das

JUBILÄUM DER LUKASGESELLSCHAFT

Seit 100 Jahren gegenwärtig

Im Jahr 1924 wurde in Olten die heutige Lukasgesellschaft gegründet. Das 100 Jahre Jubiläum wird u.a. mit dem Jahrbuch Kunst + Kirche 2024 und Kunstinterventionen in Kirchenräumen in über zehn Kantonen gefeiert – darunter auch mit einer Ausstellung in der Predigerkirche.

Die Lukasgesellschaft ist ein Netzwerk für Kunstschaffende, Architekt:innen, Theolog:innen, Kunsthistoriker:innen und Institutionen wie Kirchen oder Bildungshäuser. Sie bietet Beratung bei der Gestaltung von Räumen der Stille oder beim Umbau bzw. der Umnutzung von Kirchen an. Sie publiziert die Jahrbücher Kunst + Kirche und organi-

siert Tagungen oder Kunstprojekte in Sakralräumen.

2024 feiert sie ihr 100-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum zeigen Kunstschaffende in rund 30 Schweizer Kirchen ortsspezifische Interventionen. Dazu erscheint ein Jubiläumsjahrbuch und eine Ausstellungskooperation mit dem Vitromusée Romont gewährt Einblick in die Gründer:innen-Generation der Gesellschaft sowie Beiträge zur Schweizer Glaskunst der Geschichte und Gegenwart.

Weitere Informationen:
lukasgesellschaft.ch/jubilaeum

Werk, beginnt eine faszinierende visuelle Dynamik. In der oberen, wie auch in der unteren Hälfte streben die Muster der Mitte zu und gehen ineinander über. Der göttliche Geist verbindet sich mit den Menschen. Das Ineinandergreifen der Muster verweist auf das Mystische, das dem Heiligen Geiste innewohnt. Bewegt sich der Besucher rechtsherum, bewegen sich die Muster auseinander. Ein Rückzug zum Individuum, wenn der Zweifel an die göttliche Einheit aufkommt. So ist der Skulptur eine Doppeldeutigkeit gegeben, die den Glauben und den Zweifel im gläubigen Menschen gleichermaßen anspricht.

Viele Ihrer künstlerischen Schöpfungen erforschen das Zusammenspiel zwischen dem Menschen und seinem Umfeld. Welche Überlegungen, Annahmen und Intentionen liegen diesem Erforschen zugrunde?

Mich interessiert die allumfassende Auseinandersetzung mit dem Menschen und seinem Umfeld. Ein besonderes Anliegen ist mir der Einbezug von Schwachheit, was wohl daher rührt, dass mich selbst jahrelang das Gefühl von Unzulänglichkeit begleitet hat. Durch das Erwachsenwerden hat sich dieses Empfinden aufgelöst, die Thematik ist jedoch geblieben. Ich bin neugierig darauf, was hinter der Fassade eines Menschen und seines Umfelds liegt. Es ist eben nicht nur spannend, was man sieht; für mich liegt die Faszination ganz besonders in jenem Bereich, der sich dem Auge entzieht.

Welche Botschaft möchten Sie den Betrachtenden Ihres Werkes in der Predigerkirche mit auf den Weg geben?
Ich möchte die Menschen mit meiner Kunst grundsätzlich zu Offenheit anregen. Was sie auslöst, ist individuell – und auch sehr persönlich. Es ist für mich immer wieder faszinierend zu beobachten, wie Menschen in meinen Kunstwerken oft etwas ganz anderes entdecken als das, was ich ursprünglich beabsichtigt habe und darin selbst erkenne. Dies können sehr bereichernde Momente sein.

PREDIGERKIRCHE

5. September – 3. Oktober 2024:
Ausstellung «Ein Hauch von Leben»
Vernissage: 5. Sept., ab 18 Uhr
Finissage: 3. Okt., ab 18 Uhr

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 13 – 17 Uhr
Ganzes Interview:
reformiert.lokal.plus



Ausstellung in der Predigerkirche anlässlich von 100 Jahre Lukasgesellschaft. Holz-Skulptur «Ein Hauch von Leben» von Adrian Bütikofer. Bildmontage: Adrian Bütikofer